Kleine Zeitung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **7 (1899)**

Heft 18

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Thun hatte die kantonale Gewerbeausstellung als Anlaß benutzt, um zu einem Samaritertag einzuladen, und hiefür folgendes Programm zu Grunde gelegt:

- 6¹/₂—9³/₄ Uhr: Empfang der ankommenden Samariter, eventuell Spaziergang und Besichtigung der Stadt Thun.
9³/₄—10 „ Sammlung bei der Ausstellung.
10—11 „ Vortrag von Hrn. Centralsekretär Dr. W. Sahli über „Die Kriegsaufgaben der Samaritervereine“.
11—12 „ Vortrag von Hrn. Oberfeldarzt Dr. Würset über „Die Beziehungen der Samaritervereine zum Roten Kreuz“.
12—2 „ Bankett (ohne Wein, mit Eintrittsbillet in die Ausstellung) à 2 Fr. 50.
Von 2 Uhr ab Besichtigung der Ausstellung.

Wie sehr die Thuner mit ihrer Einladung eine glückliche Hand gehabt, bewies die unerwartet zahlreiche Teilnahme an diesem ersten bernischen Samaritertag. Nicht weniger als 389 Samariterinnen und Samariter waren erschienen und nahmen am Mittagessen teil. Auch eine Abordnung des Centralvorstandes beehrte die Versammlung mit ihrer Anwesenheit. Der gemüthliche Samaritertag nahm im vorgesehenen Rahmen einen sehr gelungenen Verlauf und dürfte nicht der letzte seiner Art gewesen sein.

Kleine Zeitung.

Die Verwendung von Hunden im Kriegs-sanitätsdienst.

Wir finden unter diesem Titel in der „Deutschen Zeitschrift für Samariterwesen“ einen orientierenden Artikel, den wir unsern Lesern nicht vorenthalten wollen, weniger weil wir die Frage der Verwendung von Hunden im Sanitätsdienst für eine sehr brennende halten, als weil wir glauben, diese bei uns kaum noch ventilirte Angelegenheit biete für manche Leser einiges persönliches Interesse. Das deutsche Organ schreibt:

Die Zeit, in welcher man die Verwendung von Hunden als Spielerei betrachtete, ist vorüber; doch stehen noch immer große und einflußreiche Kreise dieser Frage teilnahmslos gegenüber, obgleich sich sowohl für Vereine wie Gesellschaften der freiwilligen Krankenpflege gerade auf diesem Felde Gelegenheit bieten würde, durch werththätige Unterstützung der Sache im Frieden viel Leid im Kriege zu lindern.

Die Engländer haben in neuester Zeit den Kriegs- wie den Sanitätshund bei verschiedenen Expeditionen, namentlich in Südafrika, mannigfach erprobt; auch in unserer Armee erfreut sich dieser Hilfszweig des Kriegs-sanitätsdienstes bereits eingehender Beachtung. So besteht seit mehreren Jahren ein eigener „Deutscher Verein für Kriegs-sanitätshunde“, an dessen Spitze der auf dem Felde unermüdet thätige Tiermaler Bungartz steht und der bereits hervorragende Erfolge erzielt hat. Der Verein erhält eine Zucht- und Dressuranstalt zu Lechenich, Kreis Enskirchen am Rhein, aus welcher jedes Jahr eine Anzahl wohlgeschulter Sanitätshunde an Truppenteile wie freiwillige Sanitätskolonnen abgegeben und wo die mit deren späterer Führung betrauten Unteroffiziere oder Diakonen ausgebildet werden. Nach zahlreichen Erprobungen und Zuchtversuchen hat sich, wie als Kriegshund, so auch als Feld-sanitätshund der schottische Schäferhund als zuverlässigster erwiesen. Interessant ist es, daß die Versuche festgestellt haben, daß die Hunde sich aber nur für einen der beiden Dienstzweige ausbilden lassen, entweder als Kriegshund zum Überbringen von Meldungen, Aufspüren von Patrouillen — ja auch mit der Munitionsergänzung in den Schützenlinien sind befriedigende Versuche gemacht worden —, oder als Sanitätshund zur Auffuchung von Verwundeten. So ist es, wie die „Vedette“ berichtet, bei einer englischen Expedition in Südafrika vorgekommen, daß ein Hund, der in beiderlei Hinsichten dressirt war, als er ausgesandt wurde, eine Meldung zu überbringen, auf einen Verwundeten stieß und, indem er diesem seine Aufmerksamkeit zuwendete, das Überbringen der Meldung völlig vergaß. Solche Pflichtkollisionen müssen den braven Tieren erspart bleiben. Die schottischen Collies zeigen einen erstaunlichen Grad von Spürsinn und Findigkeit beim Auffuchen von Verwundeten und Toten, wodurch manches Leid gekürzt, manches Menschenleben gerettet und über den Verbleib manches Vermißten Sicherheit gewonnen wurde.

Einem Berichte der „Darmstadter Allgemeinen Militär-Zeitung“ entnehmen wir einige interessante Einzelheiten über die jüngsten Erfolge des „Vereins für Sanitätshunde“, um dessen zielbewusstes und erfolgreiches Wirken zu kennzeichnen. Unlängst nahm Herr Bungartz Gelegenheit, in Gießen zwei Sanitätshunde, welche vom Vereine abgerichtet waren, im Gelände vorzuführen. Das Garnisonskommando hatte zu diesem Zwecke bereitwilligst eine Anzahl Soldaten felddmäßig ausgerüstet ausrücken lassen. Die Suche begann um halb 10 Uhr vormittags in Gegenwart vieler Vertreter der Garnisonen Gießen und Marburg. In einem Tannicht waren die Verwundete darstellenden Mannschaften versteckt. Trotz des ihnen ungewohnter Trübels und der vorhergegangenen ziemlich anstrengenden Bahnfahrt suchten die Hunde mit gewohnter Sicherheit und Schnelligkeit. In einer halben Stunde waren sämtliche Verwundete aufgespürt. Ein erst acht Monate alter Hund errang sich durch sein besonders sicheres Arbeiten sofort das Wohlwollen der Zuschauer. Besonders interessant war sein Auslaufen, das Bewachen von Gepäckstücken und deren Herbeischleppen auf gegebenen Befehl.

Auch in Bonn fand eine solche Vorführung gelegentlich der erfolgten Übergabe eines vom Verein angekauften Sanitätshundes an das dortige Husarenregiment statt. Eine zuerst vorgeführte ältere Hündin erregte durch die unbedingte Sicherheit, mit welcher sie ihre Aufgabe löste — das Aufsuchen von versteckten, zum Teil im Sande vergrabenen oder im tiefsten Gestrüpp verborgen liegenden Husaren — allgemeine Bewunderung. Die Verstecke waren so gewählt, daß wohl ein in ihrer Nähe Verwundeter, wie dies im Ernstfalle oft beobachtet werden kann, sich nach und nach in dieselben hineinschleppt, daß aber selbst bei Tage absuchende Krankenträger sie kaum entdecken würden. Hatte die Hündin einen solchen Mann aufgefunden, so eilte sie zu ihrem Führer zurück, um diesen und die Mannschaften der Trägerabteilung dahin zu geleiten. Der noch nicht einjährige für das Regiment bestimmte Hund machte seine Sache gleichfalls vorzüglich. Er fand unter anderem einen sonst kaum aufzufinden gewesenen Husaren sofort, holte den beim Vereine ausgebildeten Unteroffizier an Ort und Stelle und überbrachte ohne Zögern dessen Meldung dem weitab stehenden Trägertrupp, den er sodann an den Ort führte, wo der Verwundete lag.

Es dürfte nur dem Nutzen der Sache dienen, wenn die allerorten sich bildenden Samariter- und freiwilligen Krankenträgerkolonnen von den für ihre Zwecke besonders abgerichteten Hunden Kenntnis erhalten, um ihre felddmäßige Ausrüstung durch Beschaffung solcher zu vervollständigen.

Inhalt: Die Kriegsaufgaben der Samaritervereine (Referat von Dr. W. Sahli). — Schweiz. Centralverein vom Roten Kreuz: Protokoll der Direktionsitzung vom 18. August. II. Bericht über die schweiz. Pflegerinnenschule mit Frauenhospital in Zürich — Schweiz. Samariterbund: Vereinschronik. — Kleine Zeitung. — Inserate.

— ANZEIGEN. —

Institut Hasenfratz in Weinfeld,

vorzüglich eingerichtet zur Erziehung von

körperlich und geistig Zurückgebliebenen.

H 3290 Z]

Erste Referenzen.

[7

Zusammenlegbare Tragbahren

(eidgen. Modell)

69

liefert **Fr. Grogg, Wagenfabrikant, Langenthal.**

Cérébrine-Kola

für Jäger, Velofahrer, Soldaten und Touristen. Ein einziger Schluck wirkt sofort in Fällen von Ermatt., Überarb., Migräne, Neuralg. Flacon 5 Fr., Taschenfläschchen 3 Fr. 50 in Paris. **Quinquina-Koladone Comprimés**, geg. Ermüd., Überarb., wirken gegen Durst u. Fieber. 1—2 Comprimés von

Zeit z. Zeit. Flacon 5 Fr. (Taschenschachtel inbegr.). Eug. FOURNIER (Pausodun), PARIS, 21, rue de St-Pétersbourg, und in allen Apotheken. Generalagent für die Schweiz: UHLMANN-EYRAUD, Genf. (H 11394 Y) [158

Druck und Expedition: Schuler & Cie., in Biel.